

## Mitteilungsblatt 23.06.2017

### **Kreisrat Hartmut Kowalinski besucht Ladenburger Martinsschule mit FDP-Landtagsfraktion – Sonderschulen müssen erhalten bleiben**

Sonderschulen müssen erhalten bleiben – das war das klare Fazit eines Gesprächs, zu dem der Arbeitskreis Sonderschulen Rhein-Neckar e.V. den Arbeitskreis Bildung der FDP-Landtagsfraktion in die Martinsschule Ladenburg eingeladen hatte. Vor dem Gespräch, an dem neben dem Hirschberger Kreisrat Hartmut Kowalinski u.a. Schulleitung und Elternbeiräte der Martinsschule und der örtliche FDP-Bundestagskandidat Dennis Nusser teilnahmen, führten Schulleiter Steffen Funk und Pflegedienstleiterin Christa Schmidberger-Fischer die sichtlich beeindruckten Gäste durch die Räumlichkeiten des 2010 eingeweihten Stammhauses. Dabei erläuterten sie die vielfältigen Möglichkeiten, die sich für die Schülerinnen und Schüler durch eine spezialisierte und auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmte Pädagogik durch eine gut ausgebaute medizinisch-pflegerische Betreuung und durch eine erstklassige Ausstattung einschließlich Schwimmbad, Sporthalle und Klangraum eröffnen.

Der Vorsitzende des AK Sonderschulen, Dr. Stefan Stötzel, machte zu Beginn deutlich, dass es seinem Arbeitskreis um den Erhalt dieses hohen Niveaus der sonderpädagogischen Förderung gehe. „Wir sind nicht gegen die Inklusion. Aber Inklusion darf nicht in Wahrheit Qualitätsverlust bedeuten!“, so Stötzel. „Entscheidend ist die Wahlfreiheit. Und die existiert nur, wenn Alternativen bestehen. Also dürfen die Sonderschulen nicht durch die Inklusion ausbluten“, betonte Dr. Timm Kern, bildungspolitischer Sprecher der FDP-Landtagsfraktion. „Es wäre illusorisch anzunehmen, auch alle Regelschulen könnten so fantastisch ausgestattet werden wie die Martinsschule.“ Peter Hellriegel, als Sonderpädagoge insbesondere in der Beratung an der Schule tätig, bemängelte: „Inklusion wird zu selten aus der Perspektive des Kindes gedacht“. Er berichtete von einer steigenden Zahl von Kindern, die mittlerweile aus Regelschulen in die Martinsschule kämen oder zurückkehrten. Gleichzeitig sei leider die Zahl der Außenklassen rückläufig, mit denen die Schule sehr gute Erfahrung gemacht hätte. Sonja Fenske, stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende an der Martinsschule, kritisierte, dass dieses Modell, bei dem eine Sonderschulklasse an einer Regelschule angesiedelt wird, offiziell nicht als Inklusion anerkannt sei. Stötzel machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass die UN-Behindertenrechtskonvention sehr unüberlegt ins Deutsche übersetzt worden sei und deshalb häufig falsch ausgelegt werde. Es stehe dort beispielsweise nirgends, dass die Sonderschulen abgeschafft werden sollen. Im Gegenteil, die UN-Konvention hebe ausdrücklich auf das Wohl des einzelnen Kindes ab. Petra Vecchio, zweite Elternbeiratsvorsitzende der Stephen-Hawking-Schule Neckargmünd und zweite Vorsitzende des AK Sonderschulen Rhein-Neckar, machte auf die Notwendigkeit einer neutralen Beratung der Eltern aufmerksam, die vor der Entscheidung zwischen Sonderschule und Inklusion an einer Regelschule stehen. Der Sorge, dass hier eine Tendenz zugunsten der Inklusion bestehe, verliehen anschließend gleich mehrere Gesprächsteilnehmer Ausdruck.

Schließlich wurde darüber diskutiert, wie die Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt verbessert werden könnte. Um bei den aufgeworfenen bildungspolitischen Fragen und Problemen weiterzukommen, sicherten die FDP-Abgeordneten eine Anfrage an die Landesregierung zu. Bundestagskandidat Dennis Nusser versprach, sich um die Fragen zu kümmern, die den Bund betreffen. Und als Repräsentant des Schulträgers signalisierte Kreisrat Hartmut Kowalinskis eine Unterstützung für die Schule: „Diese erstklassigen Rahmenbedingungen gilt es zu erhalten und weiter zu fördern.“